im Mariatroster Bach nicht heimischen Arten wie Blaubandbärbling, Karpfen und Rotfeder wurden umgesiedelt.

- Vermeidung illegaler Wasserentnahme durch den Betreiber einer Sportanlage. ■

Kooperationspartner: Magistrat Graz – Naturkundliche Beratungsstelle; Baubezirksleitung (BBL) Graz-Umgebung; Stmk. Berg- und Naturwacht – Landeshauptstadt Graz; Institut für Naturschutz; Österreichische Wasserschutzwacht; Arbeiterfischereiverein; For Nature.
Projektförderer: Stadt Graz, Lebensministerium, St:WUK, AMS, Land Steiermark
Projektleiter: Mag. Werner Langs
Naturschutzbund Steiermark

©Österreichischer Naturschutzbund, download unter www.biologiezentrum.at

Wildkarpfen
Der „wilde" Vetter

© F. Kovacs

Der Wildkarpfen *Cyprinus carpio* – einst eine charakteristische Fischart der Tieflandauen – ist akut vom Aussterben bedroht. Hauptursache für seine Gefährdung ist neben dem Verlust geeigneter Laichplätze vor allem der Besatz mit Zuchtformen des Karpfens, dem Spiegel- und Schuppenkarpfen.

Überschwemmte Auwiesen wie Wildkarpfen sie brauchen

Der „wilde Vetter" braucht unverbaute Gewässer und krautige, längere Zeit hindurch überschwemmte Auwiesen zum Ablaichen. Solche Laichgebiete sind entlang von March und Thaya noch vorhanden. Als Besatzmaterial für die Fischerei stellt der Wildkarpfen eine attraktive Alternative zu den Zuchtkarpfen dar, weil er dank der selbständigen Vermehrung mittelfristig deutlich billiger kommt als der jährlich zu wiederholende Besatz mit seinen „Hybridbrüdern". Er ist widerstandsfähiger gegen Krankheiten und laicht früher, auch bei tieferen Temperaturen ab. Landet er nicht im Netz, kann er ein Alter von bis zu 40 Jahren erreichen.

Der Wildkarpfen ist wegen seines fettarmen Fleisches ein attraktiver „Weihnachtsbraten". Im Gegensatz zu anderen bedrohten Tierarten sollte man den Wildkarpfen verstärkt konsumieren, damit möglichst viele Fischer und Teichwirte seine Zucht als wirtschaftlich interessant empfinden.

Wildkarpfen unternehmen saisonale Wanderungen. In der kraftwerksfreien Vergangenheit durchstreiften sie die Flüsse auf einer Strecke von 200 km und mehr. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Wildform zunehmend von den Zuchtformen verdrängt.

Mag. Barbara Grabner/-HA-

WILDKARPFEN-PROJEKTE

Distelverein

Damit der Wildkarpfen den Überlebenskampf mit den Zuchtformen überstehen kann, führte der Distelverein das EU-geförderte Pilotprojekt *„Pannonische Fischwirtschaft"* durch. Zusammen mit Fischereivereinen und Bauern wollte man herausfinden, wie die Karpfenart erfolgreich nachgezüchtet werden kann. Die Wildkarpfenzucht ist für den bäuerlichen Zuerwerb interessant und unterstützt zugleich die Entwicklung einer nachhaltigen Fischereiwirtschaft. Last but not least stellt der Wildkarpfen eine wichtige Genreserve für „Wirtschaftsfische" dar. Mittlerweile ist man dabei, eine Vermarktungsschiene zu organisieren.

Info: Distelverein, DI Johannes Wolf, Deutsch-Wagram, T 02247/51108

NATURSCHUTZBUND BURGENLAND

Wildkarpfen für die Leitha

Seit Ende 1998 werden ein- bis dreijährige Wildkarpfen bei Gattendorf und Zurndorf in die Leitha eingesetzt. Da bei den vorhandenen Zuchtkrapfen kein Fortpflanzungserfolg feststellbar war, konnte der Bestand nur durch regelmäßigen Besatz aufrechterhalten werden. Diese „put-and-take"-Fischerei widerspricht jedoch einer nachhaltigen Bewirtschaftung.

Langfristiges Projektziel ist eine Umstellung des Karpfenbestandes, um wieder zu einer natürlichen Reproduktion zu kommen. Die Karpfen werden im Waldviertel gekauft und an ausgewählten Stellen eingebracht.

Der Versuch der Wiedereinbürgerung des Wildkarpfens ist auch im Zusammenhang mit dem verstärkten Bemühen der Wasserbauverwaltung zu sehen, die Leitha zu revitalisieren und Altarme wieder an den Hauptfluss anzubinden.

Mag. Herbert Szinovatz/-HA-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 2002_1-2

Autor(en)/Author(s): Grabner Barbara, Hagenstein Ingrid, Sinovatz Herbert

Artikel/Article: Wildkarpfen - der "wilde Vetter" 39